

Goldau.

Wenn man den Weg von Schwyz nach Arth verfolgt, so erblickt man auf einem mit Steintrümmern bedeckten Terrain eine Kapelle und ein Wirthshaus. Hier stand einst Goldau, das mit allen seinen umliegenden Dörfern am 2. September 1806 durch den Einsturz des Rosßberges verschüttet wurde. Nur fünf Minuten dauerte die Katastrophe; 457 Menschen verloren das Leben und 350 kamen an den Bettelstaab; 74 retteten sich durch schnelles Laufen und nur 14 wurden aus dem Schutte am andern Tage noch lebend hervor gezogen. Das abgelöste Stück des Rosßberges war 1000 Fuß breit und 100 Fuß hoch; die Länge betrug jedoch eine Stunde; die Gewalt mit der diese ungeheure Masse in die Tiefe rollte war so groß, daß große Trümmer bis an den gegenüberliegenden Rigi hingeschleudert wurden. Mehrtägiger Regen hatte die Nagelfluh des Berges locker gemacht und war Ursache des unglücklichen Ereignisses. Das Thal von Arth wurde schon in früheren Jahrhunderten von solchen Schrecknissen heimgesucht und auch jetzt noch muß man jedermann warnen, sich hier anzusiedeln, da sich noch immer Felsstücke ablösen und auf die alten Schutttrümmer fallen. Interessant ist die Schilderung eines Augenzeugen über diesen Bergfall im Morgenblatt vom September des Jahres 1807. Er hatte sich des langen Regens wegen mit einer größeren Gesellschaft in dem Thale aufgehalten, und man beschloß nun endlich, da das Wetter